Geisemheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Abeingaa. Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernfprecher Mr. 123.

Bernfpreder Mr. 123.

Grideirt madentlich breimel, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Samstage mit bem Sefeitigen "Alluftrierten Unterhaltungeblatt". Begingepreis: 1 . 50 & viertelja's 'ich frei ins Saus ober burch ble Boft; in ber Erpebition abgebo't vierteliabrlich 1 . 25 &



Injectionspreis ber G-gefpallenen Betitzeile ober beren Raum für Beifenbeim 10 4:

ausmartiger Breis 15 4. - Reflamenpreis 30 4. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nad Zarif. Rr. 2789a ber Reichspoft-Beitungolifie.

Mr. 10

Gur bie Schriftleitung verantwortlich Arthur Janber in Weifenheim a. Mb

Donnerstag den 25. Januar 1917.

Druet und Berlag von Arthur Jander in Geifenbeim a Rb.

17. Jahra

Der ventige Schlachtenbericht.

Großes Sauptquartier, ben 23. Januar 1917. Beillicher Aricael houpint

Heeresgrupbe Kronpring Rupprecht.

Nordöstlich von Armentieres drangen Erfundungs-abteilungen baberischer Regimenter in die feindlichen Gräben und kehrten mit einigen Gefangenen und Maichinengewehren gurud. Gegen unfere Stellung nordweftlich von Fromelles

vorgehende englische Trupps wurden abgewiesen. Im übrigen behinderte nur zeitweilig nachlassen-ber Dunft die Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Deftidet Arlessichanplag.

Front d. Generalfidm. Pring Leopold von Babern. Lange ber Dung und nordweftlich von Lud fteigerte

fich vorübergebend das Artillerieseuer. Westlich von Dungburg vertrieb unsere Grabenbe-satung eine ruffische Streisabteilung, die im Morgen-grauen in die vorderste Linie eingedrungen war.

Front des Generaloberft Erzherzog Joseph.

An einigen Stellen der Waldkarpathen und des Grenzgebirges zur Moldau kam es bei sichtigem Frostwetter zu regeren Artilleriekämpsen.
Bei Vorseldgesechten nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem Gegner zwischen Slanie und Butna-Tal 100 Gesangene ab und schlugen südlich des Casinu-Tals stärkere seindliche Worstöße zurück.

heeresgruppe b. Generalfeldmaricalls von Madenfen. Mm unteren Butna-Lauf hatten Borpoftengefechte

ein für uns günstiges Ergebnis.
In der Dobrubscha überschritten bulgarische Trup-pen bei Iuscea den südlichen Mündunge der Donau und hielten sein Norduser gegen rus en Angriss. Magedonifche Gront.

Reine befonberen Greigniffe.

Der Erfte Generalquartiermeifter. Lubenborff.

Großes Saubtquartier, ben 24. Januar 1917.

Wefilicher Kriegsichauplah.

Bei burchweg flarem Frostwetter blieb in ben neiften Frontabschnitten bie Rampftatigfeit in matigen Grengen.

Die Flieger nutten die glinstigen Beobachtungs-berhältnisse für ihre vielseitigen Aufgaben aus. Die begner büsten in zahlreichen Luftsämpsen und durch inser Abwehrfeuer 6 Flugzeuge ein.

Defilider Kriegsichauplag.

gront d. Generalfeldm. Bring Leopold von Bahern. Beiberfeits ber Ma und füblich von Rige fid für uns gunftig verlaufende Rampfe entwidelt. Front bes Generaloberft Erghergog Joseph.

Bei ftrenger Kalte nur stellenweise lebhaftes Ar-HIleriefeuer und Borfelbgesechte.

beeresgruppe bes Generalfelbmarichalls v. Madensen. Das Nordufer bes St. Georg - Armes nördlich von Tulcea ist wieber aufgegeben worden.

Magebonifche Gront. Die Lage ift unverandert.

Der Erfte Generalquartiermeifter.

Um Beffarabiens Grenge.

Der Kriegsberichterstatter Eugen Lennhoff schreibt über die Kämpse in der südlichen Moldau:
"Die Aussen haben in den derstossenen Tagen die größten Anstrengungen unternommen, um den Vormarsch unserer Truppen gegen die Trotusniederung und das Putnatal (nörblich den Fossan) aufzuhalten. Zu diesem Zwede durben starfe russischerung und das Putnatal (nörblich den Fossan) aufzuhalten. Zu diesem Zwede durben starfe russische und auch rumänische Truppenmassen herangesührt, und Angrissauf Angrissunstame des Feindes. Aber unter den blutigsten Berlusten wurden die Aussen dage dauerten die Rassenstützen des Feindes. Aber unter den blutigsten Berlusten wurden die Aussen dagewiesen, und unserer Attion ung estört weiter durchgesührt.

Das schwere Bombardement von Galas wird durch die derbündete Artillerie sortgesett. Sämtliche militätischen Anlagen sind schwer beschädigt. Die Bahnhossgedäude sind bereits abgedrannt; auch die anderen vassenalagen haben schwer geltten.

Durch das schwere Winterwetter seiden seht die in Rumänien tämpsenden Truppen, aber trosdem wurde ihre Astionssähigkeit allen Mühsalen zum Trosdicht im mindesten beeinträchtigt. In dieser Beziedung sind die Russen des klassen Mangel an kommunisation leiden."

Desierreichischer Kriegsbericht. Bien, 24. Jamiar.

Almilia wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplaß.

Seeresgruppe des Generalfeldmaricalle v. Madenfen. Das Nordufer bes St. Georgs-Arms wurde wiede geräumt.

Front des Generaloberft Ergherzog Jojeph. Mußer ftellenweise gesteigertem Gefchügfampf nicht

Front des Generalfeldmaricalls Bring Leopold bon Babern.

Bei ben öfterreichifd-ungarifden Streitfrafte nichts Renes.

Ifalienischer- und füdöfflicher Kriegsschauplag

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs. von Svefer, Feldmaricalleutnant.

Der Arieg zur Gee.

Berlin, 23. Januar. Bei einer Unternehmung von Teilen unserer Torpedodootsstreitkräfte kam es am 23. früh in den Hoofden zu einem Zusammenstoß mit englischen leichten Streitkräften. Sierbei wurde ein seinblicher Zerstörer während des Kampfes vernichtet, ein zweiter wurde nach dem Gesecht von unseren Flugzeingen in sinkendem Zustande beodachtet. Bon unseren Torpedodooten ist eines durch erlittene Havarie in Seenot geraten und hat nach eingegangenen Meldungen den holländischen Hafen Pmuiden angelausen. Unsere übrigen Boote sind vollzählig mit geringen Berlusten zurückgekehrt. burildgefehrt.

Der Chef bes Abmiralftabes ber Marine.

Bas die Englander jugeben: London, 23. Jan. Die englische Abmiralität melbet: In der letten Racht traf eine Flottenpatrouille

meldet: In der lesten Racht traf eine Flottenpatrouille mit einer Abteilung feindlicher Zerstörer in der Räheder holländischen Kuste zusammen. Ein kurzer Kampfolgte. Einer der seindlichen Zerstörer sant, die übrizen zerstreuten sich, nachdem sie beträchtlichen Schader erlitten hatten. Die Dunkelheit verhinderte, die vollen Ergebnisse des Kampses zu beodachten.
Ein späteres Telegramm besagt: Heute nacht sant ein kurzes scharfes Gesecht zwischen seindlichen Zertörern und unseren Zerstörern in der Rähe der Schouwenbank katt. Einer unserer Zerstörer wurde von einem Torpedo getrossen; die Erplosion tötete drei Ofstätere und 44 Mann. Der Zerstörer wurde darauf von unseren eigenen Schissen versenkt. Unsere Schisse erlitten keine weiteren Berluste.

Weitere beutiche Berichte: "Gleich zu Beginn des Gesechtes, das sich währer ichtzeug "V 69" einen Bolltreffer in die Kommandobride. Dieser Treffer tötete den Flottillenchef, Kordetenkapitän Mar Schulz, der seine Flottille seit Bezinn des Krieges stets mit Schneid und Ersolg geführt gatte, sowie weitere zwei Offiziere und einige Mann ichaften und derusachte eine Ruder-Hadarie, die zeinem Zusammenstoß mit einem anderen Boot führte "V 69" ist dann in schwerschädigtem Zustande unde lästigt dom Feinde nach dem niederländischen Sasei laftigt bom Beinde nach bem niederlandifden Bafe:

lästigt vom Feinde nach dem niederlandischen Hale: Hmuiden eingelansen.

Das von "V 69" gerammte Boot hat troch seiner Beschädigungen am Gesecht weiter teilgenommen und im Berlause desselben einen englischen Berstörer durch Rammen schwer beschädigt. Der Berstörer wurde späer durch unsere Flugzeugaufflärung in sinkendem Rutande sestgestellt. Dem deutschen Torpedoboorzelang es troch seiner infolge des zweimaligen Rammens herabgesetzen Geschwindigkeit ungehindert von zeinde einen deutschen Stützunst zu erreich en. Ein drittes deutsches Boot, welches in der

Seinde einen deutschen Stütkpunkt zu erreichen. Ein drittes deutsches Boot, welches in der Lunkelheit während des Gesechtes die Kühlung mit den anderen verloren hatte, stieß auf zahlreiche seind iche Torpedobootszerstörer, griff sosort an und ver lenkte durch Torpedoschuß auf nächste Entsernung einer großen seindlichen Berstörer. Angesichts der ihm ge genüberstehenden liebermacht drach das Boot das Gesecht ab und erreichte unbehelligt durch den Gegnei vohlbehalten den Hafen."

Die Luftbeute 1916.

784 feindliche Fluggenge abgefchoffen. Mit dem Abschliß des Jahres 1916 haben unsere Flieger (im Berein mit den Abwehrmaßnahmen von der Erde ans) 784 seindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht oder zum Riedergehen hinter unseren Linien gezwungen. Unser eigene Eindliche beträgt in dem gleichen Beitraum 221 Flugzeuge. Für die Westfront allein betragen die Jahlen 739 seindliche gegen 181 deutsche Flugzeuge. Schlagend ist mit diesen Jahlen erwiesen, wer der Stärkere im Rambs ist. Unsere Flingzeuge haben am 20. Januar 600 Pfund Bomben auf und rund um die türkische BMunitionsfabrif in der Bitadelle von Bagdad abge-

Wilson verzagt nicht.

Reue Friedensfundgebung in einer Moreffe an ben

Der Senat in Washington, das Oberhaus des amerikanischen Parlaments, wird nunmehr von Wilson in aller Form in die Friedensbewegung hineingezogen Offenbar will Wilson sich damit eine Legitimation als eigens bevollmächtigter Bertreter Amerikas in Friedensbewegung beröffenbar bensfragen berichaffen:

Reuter meldet aus Bafbington: Der Bigebrafis bent ber Bereinigten Staaten Marhall überreichte bem Cenat einen Brief Bilfons, worin es heißt, ber Praffi bent habe wichtige Mitteilungen über Die answärtigen Ungelegenheiten gu machen, bie er fich berpflichtet fahle. bem Senat vorgulegen; ber Prafibent maniche bie berfonlich ju tun. Der Senat beichloft, Bilfon anguhören, und gwar um 1 lier.

Einer späteren Reuter-Melbung aus Bashington aufolge bezieht sich Bilsons Mitteilung nach Neusse rung von Bilsons Privatsekretär Tumulty auf die Haltung ber Bereinigten 2 auten in ber Frage ber gu fünftigen Giderung Des Beltfriebens.

Der Tegt ber Abreffe Bilfons an ben Cenn! ift bereits in Berlin eingetroffen und von bet ameritarifden Botichaf. bem Mutwartigen Umt aber geben worden

Wilson Botschaft.

Die Botschaft beschäftigt sich mit den Bedingungen, sie es Amerika ermöglichen würden, einem fünftigen frieden sound erhalten zu werden, ist nach Ansicht des Bräidenten lediglich ein Friede ohne Sieg, ein friede unter Gleichen. Als unerläßliche Bedingung für ine Dauer des Friedens erklärt der Präsident außer ver Gleichberechtigung der Rationen die Ableitung aller Regierungsmacht aus der Zustimmung der Resierten, einen Ausgang zu den großen Heerftraßen ver See für alle großen Bölter, Freiheit der Weere und Beschräntung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande.

Deganifierter Gemeinfriede." Ueber Die Sicherung ber Bereinbarungen fagt Bil-

on insbesondere:

Blose Bereindarungen dürften den Frieden nicht ichern, es wird unbedingt nötig sein, daß eine Kraft seschaffen wird, die imstande ist, die Tauerhaftigkeit der Abmachungen zu verdürgen, eine Krast, weit größer als diesenige irgendeiner der seht in Mitseidendast gezogenen Rationen. Benn der seht zu schliesende Frieden dauerhaft sein soll, so muß es ein Frieden seine gesichert erscheint durch eine organisierte größere Kraft der Menscheit. Die Frage, von der für die Zukunst Friede und Glück in der Welt in ihrer Gesamtheit abhängt, ist die: ist der gegenvärtige Krieg ein Kampf um einen gerechten und sicheren Frieden oder nur für ein neues Gleichgewicht der Kräfte (balance of power)? Wenn es nur sin Rampf für ein neues Gleichgewicht ist, wer will, ver kann die Stabilität der neuen Bereinbarung der dürgen? Rur ein rubiges Europa kann ein dauer on insbesondere: bürgen? Rur ein rubiges Europa tann ein dauerjaftes Europa fein. Richt Gleichgewicht, sonvern Gemeinfamkeit ber Macht ift notwendig. aicht organifierte Rebenbublericaft, sondern organifier-er Gemeinfriede. . . Es ift barin von allen begriffen, daß es Frieden werden muß ohne Sieg. Rur ein Friede unter Gleichen fann Lauer basen. Die richtige Gestinnung unter den Kationen ist sür einen dauerhasten Frieden ebenso notwendig, wie die gerechte Lösung von streitigen Gedictsstragen oder vor Fragen über Rassen. Die Gleichheit der Rationen, auf die der Friede, wenn er dauerhaft sein soll, gegründet sein muß, muß die Gleichheit der Rechte sein.

Das Recht auf bas freie Weltmeer,

Das Necht auf das freie Weltmeer,
das in diesem Kriege eine so große Rolle spielt, bes
handelt Wilson im Folgenden:
"Soweit als möglich sollte überdies sedes große
Bolt, das seht nach einer vollen Entwicklung seiner
dilfsmittel strebt, eines direkten Ausganges zu
den großen Heerftraßen der See versichert sein . . .
Und der Seeweg muß gleichfalls durch geschliche Westimmungen wie auch tatsächlich frei sein. Freiheit
der Meere ist eine conditio sine qua non sir den
Frieden, sür Gleichseit und Zusammenarbeit.
Die Beschräntung der Küsungen
behandeln m. v. solgende Sätze

Dies ift ein Broblem, welches mit ber wegrens Dies ist ein Problem, welches mit der Begrensung der marktimen Auftungen und der Zusammenarbeit der Flotten der Welt, um die Weere sowohl frei als gesichert zu erhalten, eng verküpftist. Und die Frage der Begrenzung der marktimen Küsungen bringt auch eine größere und vielleichtschwierigere Frage aufs Tabet: Wie Landarme eine Beschrenkung eine heitel biefe Fragen auch fein mogen, fie muffen mit absoluter Unvoreingenommenheit betrachtet und im Geifte wirflichen Entgegenkommens gelöft werden, wenn anders ber Friede eine Befferung bringen und bon Dauer fein foll. Ohne Obfer und Kongeffionen ift

Friede unmöglich.
3ch schlage mithin vor,
es mögen sich die Böller einmütig die Doktrin des Präsidenten Wonroe als Doktrin der Welt zu eigen machen, dog kein Bolt danach streben sollte, seine Regierungsform auf irgend ein anderes Bolt oder eine gierungsform auf trgend ein anderes Wolf doer eine andere Ration zu erstrecken, und daß vielmehr es jedem Bolke, einem kleinen sowohl wie einem großen und mächtigen, freistehen sollte, seine Regierungssorm und seinen Entwicklungsgang unbehindert, unbedroht und unerschroden selbst zu bestimmen. Ich schlage vor, es mögen in Bukunft alle Bölker unterlassen, sich in Bündnisse zu verwickeln, die sie in den Bettbewerb um die Macht hineintreiben, in ein Reh von Intrigen eigennstigiger Rebenbuhlerschaft verstricken und ihre ei-genen Angelegenheiten durch Einställse verwirren, die eigennstigiger Rebenbuhlerschaft verstriden und ihre eigenen Angelegenheiten durch Einstüsse verwirren, die von außen hineingetragen werden. In einem Konzert der Mächte gibt es feine verwickelnden Allianzen. Wenn sich alle vereinigen, um in demselben Eiste zu demselben Zwede zu handeln, so wirken alle im gemeinsamen Interesse und genießen die Freiheit und ihr eigenes Leben unter gemeinsamen Schuße. Ich schloge vor: Eine Regierung unter Zustimmung der Merienten ihre Treiheit der Alle in einer intere Regierten, jene Freiheit ber Wi ere, de in einer internationalen Ronferens auch andere Pertreter bes Bolles ber Bereinigten Staaten mit Bere famfeit als überzeugte Anhänger der Freiheit, verlochten haben, und eine Beschränlung der Rüft ungen die aus den Heren und Flotten lediglich ein Wertzeug der Ordnung i, nicht aber ein Wertzeug sir den Angers oder eigenstücktige Gewalttätigfeit macht. Dies sind amerikanische Grundsätze und amerikanische Richtlinien, Wir andere könnten wir nicht eintreten und es fied Für andere fonnten wir nicht eintreten, und es find bie Grundiage und Richtlinien vorausschauender Danner und Aragen aller Orten in jedem neugeitlichen Bolt, in jedem aufgeflärten Gemeinwesen. Es find die Grundfähr der Menschheit und sie muffen gur Beltung mlangen.

England und die Türkei.

Die Antwort der Berbandsmächte an den Brafi-benten Bilfon zeigt uns, daß unfere Feinde fich mit großen Eroberungsplanen beschäftigen. In diesem offiziellen Altenstück wird zum ersten Mal festgelegt, daß eine vollständige Umgestaltung der Landsarte beabsichtigt wird. Man hat aus der Note vielsach den Eindruck gewonnen, daß Deutschland bei der Aussichtung dieser Plane in Bezug auf Gebietsverlust noch perkältnismäßig allendigt werkannt der Aussiche Deutschland der Aussiche der Verleitung der verhältnismäßig glimpslich wegkommen würde; Desterreich-Ungarn soll es schlechter und der Türkei am aller schlechtesten ergehen. Dieser Eindruck ist aber doch nicht richtig; es ist und bleibt Deutschland, auf das alles gemünzt ist. Das geht klipp und klar aus der englischen Unslegung und Begründung der Berbandsnote, die der englische Minister des Answärtigen, Balsour, nach Bafhington gelabelt hat, hervor.

Weshalb will England bie Türkei bernichten?

Es unterliegt keinen Zweisel, daß England die Türkei aus Europa verbannen und den größten Teil ihres Gebietes aufteilen will. Warum das? In älteren Zeiten hatte der Staat der Osmanen einen Charafter, der die anderen europäischen Staaten wohl aus kulturellen und religiösen Gründen zu seinen Feinden machen konnte. Damals wollken die europäischen Mächte in einem Sinne den unsere Leit nicht mehr kennt in einem Sinne, den unsere Beit nicht mehr kennt, hristliche Staaten sein, sie strebten danach, eine gewisse kultureinheit zu bilden. In diesem Bestreben waren ihnen die astatischen Mächte etwas Fremdes, sa Helindsliches. Alber gerade damals, als die politische Schwäche der Türkei den Gedanken ihrer Entsernung aus Europa, als eines Fremdeskriers im europäischen Staatenstiten als eines Fremdförpers im europäischen Staatenspiten, der Aussührung erheblich näher gerückt hatte, war es England, das seine Hand über die Türkei hielt. Das geschah, als die türkische Herrschaft auf der Balkanhalbinsel die berühmte "vrientalische Frage" geschaffen hatte, die lange Zeit hindurch das Schreckbild aller europäischen Diplomaten und verantworklichen Staatsmänner gewesen ist. Um alle Beunruhigungen zu besseitigen, kam die europäische Diplomatie oft und gern auf den Gedanken, die Türkei aus unserem Erdteil zu entsernen. Und gerade unter solchen Umständen war England der Beschülker der Türkei, und damit, nach den damaligen Berhälknissen, zugleich der Gegner der als eines Fremdforpers im europätschen Staatenspitem, ben damaligen Berhältnissen, zugleich der Gegner der Freiheit der sleinen Balkanvölker geworden.
Seute nimmt es den entgegengesetzen Standbunkt ein. Wo liegt der Grund dieses Wechsels? Man kann

ein. Wo liegt der Grund dieses Wechsels? Man kann zunächst sagen: England war eben damals der Gegner Russlands, daß das meiste Interesse daran hatte, der Dardanellenstraße wegen die Türket aus Europa zu verdrängen. Das war sicherlich ein Haubtgrund, aber England hatte viel politische Ziele und Absichten. Um die britische Gesamtpolitik in aller Ruse durchsischen zu können, brauchte England einen Brandherd in Enropa, von dem von Zeit zu Zeit Funken aufslogen, die irgendtwn in der Nachbarschaft zünden konnten, von diesen Konstillsmöglichkeiten auf den Balkanhalbinseln lebte England, woder es nach Bedarf auf den Brandherd schürend oder löschend einwirkte.

Dieje Berhaltniffe haben fich grundlich geandert.

Rugland ift jest ber Bunbesgenoffe Englands; bas wurde gwar tein Sindernis für die englische Bolitit würde zwar kein Hindernis für die englische Politit sein, im Stillen gegen Rußland zu arbeiten, aber es erleichtert die äußere Behandlung der Sache. Die Hauptlache ist, daß England die Pläne des jeht ihm befreundeten Rußland auf der Baltanhaldinsel nicht mehr zu sürchen hat, weil es ja unter dem Deckmantel der gemeinschaftlichten Kriegführung seine Weltmachtstellung viel gründlicher und stärker befestigen kann als disher. England wird nämlich versuchen, auf Kosen der Türket, zu Leghpten, den Besitz von Arabien und Mesepotanien hinzuzusügen. Dadurch wird allerdings der Schein erweck, als ob der Türket das schlimmste Los unter allen Keinden Englands augedacht sei. Aber

wie feinerzeit Die Freundichaft Englands für Die Türket nur ein Mittel gur Erreichung weiter ausgreifenber Bwede war, fo wird jeht bas Drangen Englands nach Aufteilung ber Tartet nicht allein bestimmt burch die Aussicht auf Alegypten, Arabien und Mesepotanien, und noch weniger durch den Bunsch, Ausland am Bosporus und den Dardanellen gefällig zu sein: alles das geschieht nur, um Englands Beltmachtstellung zu besestigen durch neuen Besit am Indischen Dzean und am Roten Meer, wodurch es Ausland wirksamer in Schach halten fann, burch bie Erfüllung bes alten ruffifchen Boltstraumes am Bos-porus aber Den foland gur bauernden Donmacht bereid iden mu be Das geht aus ber Debesche Balfours beutlich hervor. In ihr wird bestätigt, bag, ebenjo wie bie Türfet burch bie befannte Untwort ber Berbandsmächte noch einmal an ben Chacafter biefes Krieges als eines Kampfes um ihr Gein ober Richtfein erinnert worden ift, so auch wir in ber Dürfei eigene Lebensintereffen unferes Bolfes gegen England zu perteibigen haben. 28. 28. England gu berteidigen haben.

Rufilands Rot.

Betäubung ber Gorgen unter großen Worten.

Mußland sieht zur Zeit unter dem gewaltigsten Emanzthationstrieg, den dieses Land der inneren Krisen itsher gesehen hat. Der Liberalismus will den Krises unr Atederringung der Hofpartei und der Linhänger des alten Regimes benuten. Daraus hat sich ein erditterter politischer Kampf entsponnen, in dem die die eine ganze Meihe den Erfolgen erzielt haben. in der aber neuerdings ein Ridsschap der Erfolge ungusten der Sophartei un den ischt jugunften der hofbartet gu droben icheint. Man ficht das aus der Angst, mit der man in liberalen und watalistischen Kreisen Frantreichs die Borgange im Wostowtterreiche verfolgt. Die Pariser "Denbre" neint, die innere Krise Auflands werde von Tag zu Tag ernster. "Hum autte" ichließlich äußert, man werde in Frankreich und England einsehen, daß die Rrife in Rugland über das Gebiet der inneren Bolitik Rugiande hinausgehe. Bedenfalls fest die Baren-Regterung unter bem neuen Minifterbrafibenten Fürften Goligin alles baran, um in Diefem Ringen Deren ber Lage gu bleiben. Diefem Biele bient offen-

Erlag bes Baren an Goligin,

ben Golf in telbft berfaßt hat. Darin wird auf die Rotmendiat-it ber Berbflegungefchwierigfeiten im Ban-De und an Der Front, auf die ichlechten Bertebreberhalttifie und enteren fchwarzett Sorgen bingemisten. Raturlich geschieht bas in volksfreundlichsten Worten, um Die Maffen zu beschwichtigen. Das ift ja heute über haupt der Rern der Triebfedern der ruffifchen Birt schaft, es gilt die wohlverdiente Revolution abaunehmen, damit fie bas Reich nicht gertrummere und den deutschen Steg herbeiführe. Diesem Liele dient auch die Einleitung der Erlasses. Man staunt mit jeder Zeile mehr über dessen selbsibewußte Tonart, merki aber sogleich, daß hinter dieser Großsprecherei die Abfichte er

Taufdung Des ruffifden Bolles

stedt. Glauben tut Goligin diese Rederei gang gewiß

jelber nicht, und der Kar, dieser verschüchterte arg-wöhnische Bessimist erst recht nicht: "Im gegenwärtigen Augenblick der Wende des großen Kriegs richten sich alle Gedanken sämt-licher Aussen ohne Unterschied der Nationalitäten und Massen aut die tapfere und glorreiche Berteidigung des Baterlandes und erwarten, in einer gewaltigen Spannung, die enticheidende Begegnung mit bem geinde. In bollfommener Uebereinstimmung mit unseren treuen Berbundeten laffen fie den Gedanten an einen Friedensschluß vor dem end gil I-tigen Siege nicht zu. Ich glaube fest, daß das mit Selbstverleugnung die Last des Krieges ertragende ruf-sische Bolk dis zum Schluß seine Pflicht erfüllen wird. ohne vor trgend einem Objer Halt zu machen. Die natsirlichen hilfsquellen unseres Baterlandes sind unerschödflich und schliechen die Gefahr einer Erschödfling des Landes aus, die offensichtlich bei unseren Begnern auftritt."

Lut jeden gall fallt ein gang erhebliches Stud der Entscheidung bem Berlauf ber inneren ruffifchen Birren gu.

Der Mohr fann gehen.

Ber griechifde Duertreiber Benigelos bon feinen Bierberbandofrennden berlaffen.

Er hat seine Schuldigkeit getan. Rachdem der Bierverband den König mit seiner Hilfe niederge würgt hat, braucht man Benizelos nicht mehr. Wie der Mailander "Corriere della Sera" aus Athen meldet ist die Insel Cerigo von den venizelistischen Trubber wieder geräumt worden. Die foniglichen Behörden find unter Ueberwachung ber Berbandsmächte wieder eingeseht worden.

Das Boll halt fest zu seinem König: König Konstantin, ber zu einer Zeremonie an Treikonigstage fuhr, wurde im Biraus lebhaft bein belt. Der Biraus, der Hafen Athens mit durchwe-liberaler Bebolkerung, galt bisher als besonders beni-zelistisch. Die Freilassung der Benizelisten geht ohn-Zwischenfall weiter.

Die Räumung ber großen, füblich des Belobonnet gelegenen Insel Cerigo durch die Anhänger Beniselos ist offenbar auf Beranlassung der Entente erfolgt. die bor der Annahme des lehten Ultimatums der griecht ichen Regierung augefagt hatte, febe weitere Musbeh nung ber venigeliftifden Bewegung gu berhinbern.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Rachahmung unferer Bivilbienfibflicht.

Sie machen uns alles nach, Alles. Sogar die Zibildienstpflicht wird eint nach unserem Vorbilde durchgeführt: Das Londoner Lokalderwaltungsamt hat ein Rundschreiben an die Gerichtshöfe gerichtet, in dem ihnen mitgeteilt wird, daß alle für den Fronts oder Garnisondienst im Auslande tauglichen Männer, die entbehrt werden können, ohne daß eine Arbeit den aroker nationaler Bedeutung ernftlichen Schaden er-

letde, and ver venen auch feine andere gewichtige jache für Befreiung vorliege, so rasch als möglich in spätestens am 31. März zum Militärdien sten stelle gezogen werden misten. — Das "Dailh Chronis demerkt dazu, daß die Regierung offenbar beabsicht Wänner unter 31 Jahren, die jett wichtige Arbeitrichteten, an Stelle von Männern über 41, leine michtige Arbeit verrichteten in die Armes teine wichtige Arbeit verrichteten, in die Armee e

Die Italiener bom Meere abgeschnitten.

Bur Teilnahme an den Kämpfen bei Monaftir 1 Sinne einer Befahung jener Wegend haben Italiener von Santi Quaranta an der Bestfront Balfans aus Truppen auf den Balfan gesandt. De hat man aber nicht mit dem trobigen Unabhang feitsgeist der Stipetaren gerechnet. Mit Schreden be man in Rom folgendes:

Ein Sonderberichterstatter des "Betit Barise in Albanien meldet, daß die von Italien ein richtete Berbindung zwischen Santi Quaranta und A naster von irregulären Komitatschis zwischen L flowitich und Goriga feit einigen Wochen völlig u

terbrochen ift. Für Italien bedeutet das einen unangenehm Kleintrieg im unwegjamften Gebirge Europas, w dazu noch gegen die gemeingefährlichsten Bande tämpfer der Welt.

Scharfe Radmufterungen in Granfreich.

Rach dem nunmehr borliegenden, von der Regitren rung der Kammer eingereichten Rachmusterunge ertie trag sollen nur die mahrend des Krieges samer Be wundeten und Benfioneberechtigten bon ber 9 mufterung befreit fein. - Der Bufahantrag fi auch in diefer form auf lebhaften Wiberftand. "Jowird nal" und "Genement" erffaren, Francreich habe bet beutend mehr Berlufte gehabt als feine Berbunde mb Deshalb follten biefe Soidaten ichiden, ftatt baff m in Frantreich nachauftere. General Mallterre erflemitte im "France Militaire", dem großen Militarblatt, Derfo burch bie Nachenufterung faum einige taufend Mann junden merden murben.

Dene ichwere Rampfe ber Türfen.

Der amtlichet firfische Seeresbericht bom 21. in b nuar fagt junachft aus Mesopotamien: Deftlich Rin G ! I Alm ara nahm ber Feind mahrend ber gangen Ryum jum 19. Januar die von uns geräumte Stellung umaß bas Feuer feiner leichten und fcweren Artillerie juiff am folgenden Morgen diese Stellung mit einst Insanteriedrigade an. Bei diesem Angriss wurde fung zeind von und unter Flankenseuer genommen und werd itt dadurch schwere Berluste. — Persische Fraschet Sine seindliche Abteilung griff unsere in der Gegiung Daulet-Abad stehenden Kräfte an, wurde sedoch als. F viesen und zog sich in Richtung auf Diz-Abad zurschmit – Kankasus-Front: Der rechte Flügel des Feinrauf zriff unsere Borposten in Stärke einer Kompagnie Ablie vurde jedoch völlig zurück gefchlagen. Im ichnitt des linken Flügels entsalten unsere Patroslen trotz unwegsamen Geländes lebhaste Aufstärertikkene leit Eine unwegsamen Geländes lebhaste Aufstärertikkene leit. Eine unserer Batrouissengruppen trieb von Dab ichobene seindliche Aufslärer vor sich her und nähr ich der Hauftellung der Russen. In einer andeund Stellung verjagte eine unserer Kompagnien bei aller Erkundung eine seindliche Kompagnie und dem äbestiltigte sich ihrer Stellung. Ein Gegenangriff mach Jeindes mit drei Kompagnien wurde blutig abgewie sond weilweise im Bajonettsampf. Ebenso machte auf dem len Flügel unsere Artillerie geschicke Feuerübers von und nahm feindliche Kolonnen auf dem Marsche das feindliche Lager unter bas wirfungsvolle ihrer Gefdite, indem fie bem Feind fcmere Bertlann

Amerifanifche Fürforge für Kriegsgefangene Cibirien.

Die Kriegsgesangenenfürsorge in Newhort teilt; die habe der Hissaftion in Tientsin telegran Lum 107 000 amerikanische Dollar zu Weihnachtsgeschen 1918 Rahrungsmitteln und zur Winterkleidung für treff Kriegsgefangenen in Sibirten überwiesen. Aus 13071 ersten Jahresbericht ergibt fich, daß bereits vorordn 300 000 Dollar überwiesen worden sind. neue

o brauch ich Gewalt. England ichreibt ben Reutralette

io brauch ich Gewalt. England schreibt den Neutralette die Schiffahrtspreise vor. Wie "Berdens Gang" asie i det, hat ein norwegischer Tampser, der dom stRobissischen Staate für 56 Schilling die Tonne scher rachtet werden sollte, von dem englischen Befraesellungsausschuss den Bescheid erhalten, daß der stFürzissische Frachtvertrag für nichtig erklärt werde Bergorische Frachtvertrag für nichtig erklärt werde Bergorische Frachtvertrag für nichtig erklärt werde Bergorische schweiger sich mit 40 Schilling begnügen micht würde ihm die Ausssührung von Reparationerweigert und er selbst auf die schwarze Liste gewerden. — Auf die deutschseinblichen Kreise in Leilig vegen dürfte das einigermaßen abkühlend einwir hörd denn deren Teutschseinblichkeit begründete sich der in der Haupssache auf die stevelhaften Berdickse ber in ber Sauptsache auf die frevelhaften Berdic ift bie die Schiffahrt an den Transporttoften für den Ben perband erzielte.

Die Munitions Erplofionen in London, 70 To Mut

Amtliche Berluftlifte von ber Explosion ber "Ar Londoner Munitionsfabrit: Manner tot 44, fc wut verwundet 19, leichtverwundet 155; Frauen tot ber fcmerverwundet 34, leichtverwundet 102, Rinder tol be schwerverwundet 19, leichtverwundet 71. Die Ungliche stelle ift sorgsältig durchsucht worden; man gle Rob daß dieje Lifte vollftandig ift.

Buftanbe in ber ruffifden Urmce.

Ein gefangener Russe bes 17. sibirischen Schl regiments fagt aus: Das 17. und 18. sibirische Sch regiment waren bei ben letten Kampfen im Br regiment waren bei den letten Kämpsen im Britopf von Riga für den ersten Angriff bestimmt wolste weigerten sich jedoch vorzugehen, da das 1. tallon des 17. sibirischen Regiments nicht greisen wollte. Die Offiziere des Batalmachten leinen Bersuch, ihre Leute umzustimmen trasen auch sonst eine Borbereitungen zu einem griff. Sie verblieden vielmehr in ihren Stellusse, als ob nie ein Angrifisbesehl gegeben worden Darauf wurden die sirischen Schützenregimente und 18 durch die sibiligen Schützenregimenter in 20 abgelöft und kamen in Reservestellung. Dort si 20 abgelöft und tamen in Referocftellung. Dort ! Bataillon Des 17. fibirifden Schutenreal

ntch ore dret andern Bratalilone desjelben de finents ntwaffnet. Dies gelang aber erst nach 115 tägigen erbe bingen da sie Manifeaten bei 2 und 4 atatuons jich wetgerten, auf ihre Kame-aben zu schießen. Hierauf wurden noch am selben age 24 Leute bes 1. Bataillons turzerhand erschoßen, D weiteren Mannichaften fteht noch dasfelbe Los bevor. nnere bes Landes transportiert.

Die englischen Arbeiter und ber Rrieg. Am Dienstag ist ber Kongreß der Arbeiterpartei in Kanchester eröffnet worden. 700 Delegierte, barunter Rinister Senderson, waren erschienen. Der Kongreß at mit großer Mehrheit ben Eintritt von Mitgliedern

par mit großer Mehrheit den Eintritt von Mitgliedern er Arbeiterpartei in die Regierung gebilligt.

Unter päpftlicher Flagge.
Nach dem "Secolo" wird das Schiff, auf dem sich der vom Papst zum Internunzius in Peru ernannte Monsignore Lauri an den Ort seiner Wirszamseit des geben wird, die hähftliche weiß-gelbe Flagge issen. Der Gedanke sei der Furcht vor den Untersechopten entsprungen. eebooten entfprungen.

Lofales und Provinzielles.

S Geifenheim, 25 3an. Berr Leutnant und Romagnieführer Albrecht, welcher bereits im Befige bes Gifernen frenges 2. Rlaffe ift, murbe bas Efferne Rreug 1. Rlaffe

Beifenheim, 25. Jan. Am Geburtstag G. Di. es Raifers wird hier ber Schalterdienft wie an Conntagen -9 Borm. 12-1 Rachm.) mahrgenommen, Daneben pird ber Schalter nachm. von 6-7 offen gehalten. Es finet eine einmalige Ortsbrief- fowie eine einmalige Gelb. mb Batetbeftellung ftatt.

Beifenheim, 25. |3an. Bir permeifen hierburch ochmals auf Die am nachften Sonntag b. 28. be. D. nachnittags 121/2 Uhr im Rathausfaale fitatifindende General-

erfammlung bes Rranten- und Sterbevereine.

* Geisenheim 25. Jan, Um 25. Januar ift eine Befanntmachung über Hochstpreise für Fahrradbereifungen Rr. V. I. 1337/11. 16. RRU.) in Kraft getreten, Die ber Befanntmachung bestimmten bochftpreise treffen alle Bebrauch befindlichen ober fur ben Bebrauch bestimmten ummibaltigen Fabrradbeden und Fabrradichlauche, Die geiaß § 8 ber Befanntmachung betreffend Beichlagnahme nd Beftandserhebung ber Fahrrabbereifungen (Ginichranung bes Fahrradsvertehrs) vom 12. Juni 1916 enteignet berben. Da die in ber eben bezeichneten Befanutmachnig efehte Grift gur freiwilligen Ablieferung ber Fahrradbereiingen wiederholt verlangert worden jit und noch bis gum Rebruar lauft, fo tonnen Die Befiger ber in Betracht ommenden Fahrradbereifungen nur nochmals dringend baauf bingemiefen werben, ihre Bereifungen freiwillig gur Ablieferung ju bringen.

* Getfenheim, 25. Jan Am 25. Januar find 3 ieue Befanntmachungen erschienen, Die fich mit Lumpen Dabern) und neuen Stoffabfallen aller Art beichäftigen.

Bu der Befannimadung betreffend Le'chlagnahme ind Bestandserhebung von Lumpen und'neuen Stoffabfällen uler Art, (Nr. 18. IV. 900/4. 16. ARA.) treten Nachtragsbestimmungen in Rraft, burch bie ber § 1 ber Befanntnachung eine neue Foffung erhalt, und burch Die insbeondere bie Meldepflicht, die bieber nur bet einem Borrat 1000 fg. an, ausgebehnt wird.

Eine weitere Rachtragsbefanntmachung ift gu ber Befanntmachung betreffend Sochstpreife für Lumpen und neue Stoffabfalle aller Art (28 IV. 950/4. 16. 898A.) erschienen, Durch die eine Angohl neuer Bestimmungen in ben Breis. tafeln ber alten Befanntmachungen getroffen werben,

Berner ift bie Befanntmachung betreffend Arbeitegeit in Bumpenreifereien (B. Dt. 78/1. 16. ADIA.) vom 15 Januar 1916 aufgehoben und burch eine neue Befanntmachung betreffend bas Reigen von Lampen (Dabern) Dr. 28. 1V. 3078/11, 16 RRA erfett worden. Dach den neuen Anordnungen ift die Berarbeitung von Lumpen (Sabern) ober neuen Stoffabfallen, Die ber Beichlagnahme unterliegen, auf Reigmaschinen (Reifin volfen) Drouffiermafdinen, Droufetten ober abnlichen Dafdinen nur noch geftattet, fofern ie fur Beeres. ober Darinegwede mit Erlaubnis ber Rriegs. Robstoff-Abteilung des Ariegsamtes des Koniglich Breugichen Rriegsminifteriums oder der Rriegswollbebaris Aftiengefellichaft oder ber Rriegs Dabern Aftiengefellichaft erfolgt. für andere Zwede (Erfullung von Zivitauftragen) barf die Berarbeitung von Lumpen auf Reigmaschinen nicht mehr

Der Bortlaut ber Befanntmachungen, ber fur bie be-teiligten Rreife von Bichtigfeit ift, ift bei ben Boligeibe-

borben einzuseben.

X Radesheim, 23. Jan. Ans bem Schuldienft bier ift bie Lehrerin Fraulein Di. Michels am 1. Jan gefchieben Gie war 46 Jahre lang in ihrem Berufe tatig. Bon 46 Dienftjahren an Boltofdulen tommen 17 Jahre auf Rübesbeim, mo fie feit bem 1. Mai 1899 tatig ift. In Mnertennung ber langjährigen erfolgreichen Birtfamteit" murbe ibr beim Uebertritt in ben Rubeftand vom Minifter der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten "das Gemäl-be Ihrer Mojestät ber Kaiserin und Königin als Ehrenge-schent ibestimmt". Der Kgl. Kreisschulinspektor Pfarrer Kohl überreichte ihr dieses Geschent. Die Kgl. Regierung in Biesbaben fprach Fraulein Dichels weiter ihre Unerfennung fur bie treue, gemiffenhafte und vorbildliche Amtsführung aus. Auch bie Lehrerschaft überretchte ihr ein Bedenf.

X Rubesheim, 23. Jan. Bom 1. Februar geht Der Teil bes Banfreises Dies a. b. L. (bas ehemalige Amt Raftatten), ber jum Kreise St Goarsbausen gehört, in Die Bermaltung bes hiefigen Rgl. Dochbauamtes, über. Der Baufreis Rubesheim umfaft vom 1. Februar an neben bem gangen Rheiugaufreis auch ben gangen Rreis St. Goars-

X Bom Rhein 24. Jan. Der Rhein bringt Treibeis und zwar foches vom Dain, bas auf ber rechten Geite langfam ftromab treibt. Die Ralte ift noch immer gang

X Bon der Rahe, 23. Jan. Die Rabe hat auf beiden Ufern breite Eisrander angeseht. In ber Mitte tragt fie in geschloffener Flache Treibeis. Der Bafferftanb geht bei ber herrichenden Raite gurid Beute fruh zeigte ber Raltemeffer 10 Grab unter Rull bei Scharfent Rorb.

* 21no dem Rheingan, 23. Jan. Der Gartenbau hat burch feine gewaltige Steigerung mabrend bes Rrie. ges in hoben Dage bagu beigutragen, die Boltsernabrung ju fichern. Jeber, welcher einen Garten ober auch nur ein Bartchen bat, muß es als feine Pflicht betrachten, in bemfelben, folange ber Rrieg danert, in erfter Linie alle Bemufe, Bulfenfruchte und Rartoffeln ju erzeugen. Bei ben Schwierigfeiten, welche in bicfem Jahre ber Bezug von Gamereien bietet, ift frugettige Bestellung bei einer bewährten Firma boppelt notwendig. Die Weltruf genießende Firma J. C. Schmidt (Blumenschmidt) fin Erfurt weift in ihrem ericienenen Preisbuch noch alle Gamereien, welche wir gur Beftellung von Garten und Feld gebrauchen, in bemahrten Sorten preiswart nach und tonnen wir nur empfehlen, von biefen Unerbietungen ben rafchmöglichften Bebrauch ju machen, bamit wir die Bflichten, die uns ber Rrieg durch gefteigerte Angucht von Rahrungsmitteln auferlegt, in ausgebehntem Dage erfüllen tonnen.

Aus aller Welt.

Bei der Millionenschwindlerin Audser, die mit gefälschien Rotariatsaften viele reiche Leute zu deranlassen gewußt hat, ihrem Geschäft große Geldsummen anzubertrauen, hatte zum "Fischen" der reichen Einleger immer große Gesellschaften gegeben, dei denen es gar nicht friegsmäßig herging. Im Keller und Boden waren ausgedehnte Gestelle angefüllt mit Tausenden von Beinflaschne Gestelle angefüllt mit Tausenden von Beinflaschne Gestelle angefüllt mit Tausenden von Beinflaschne Gest, die seinsten Beiß- und Motweine, die tostbarken Marsen Kognal und dergleichen, die teuersten Rigarren und die besten Zigaretten. Andere Behältnisse bargen in hülle und Fülle Speck, Schinken und alle erdenklichen Konserven. Richt minder reichhaltig waren die Borräte für die Ausstattung der beiden Damen: Ober und Unterkleidung aller Art in den kokden, Hite Schleisen und Bänder ohne Zahl, sider 1000 Paar Strümpse, Mengen von Schuhen sit alse Jahreszeiten und Gelegenheiten, immer in vierbis sänssen der Ausstattung. Auch für die Aussteuer der Tochter hatte die sorgliche Mutter in reichstem Maße schon vorgearbeitet und eingefaust. Um welche Summen es sich hier handelt, zeigt allein schon eine bezahlte Rechnung eines der ersten Huterwäsche. Alle kosidaren Borräte sießen seit der Konsursunassener v. J.: 19000 Mars für seidene Unterwäsche. . Bei ber Millionenschwindlerin Aupfer, bie mit

12% Binfen pro Monat.

Die Marke Rupfer scheint nicht allein in bie Tinte geraten sein. Ein Teil ihrer Geldmanner hat ebenfalls bas polizeiliche Interesse auf sich gezogen.

Darunter findet man bie angesehenften Leute aus der Industrie, der Handelswelt und auch der Aristo-kratie. Auch Offiziere sind beteiligt. Zu den guten Kreisen aber gesellten sich auch andere, die sich von Wisidsrittern wohl kaum noch unterscheiden. Wenn se-mand an einer Einlage von 60 000 Mark

in bier Wohen 450 000 Mart "verbient", seine Einlagen bann herausnimmt und ben Gewinn weiter arbeiten läßt, so erinnert bas boch ba an die Schiebewetter auf ber Rennbahn, die ihren Gewinn immer wieder auf ein neues Pferd seben in ber Holfnung, daß auch bas lette Gieger bleiben werbe.

Die Geschädigten behaupten, die Gewinner müßten zugunsten der Konkursmasse alles herausgeben, weil — aller Gewinn aus Schwindel hervorgegangen sei. Die Gewinner stellten dem entgegen, daß sie mit Frau Kupfer richtige Handelsgeschäfte abgeschien und von dem Schwindel ebensowenig gewust hätten, als die Berligerer So wied es auch noch zu Linisbraals die Berlierer. Co wird es auch noch ju Bivilpro-Beffen tommen. Befonders dürfte ben Konfursverwalter gesten kommen. Besonders durste den Kontucsverwalter ein Fall interessieren, der auf die "stillen Teilshaber" der Frau Kupser ein eigenartiges Licht wirst. Bu diesen gehörte u. a. anch ein Größindustriceller aus Desterreich. Dieser hatte uicht weniger als 500 000 Mart in das Geschäft der Frau Kupser eingelegt und erhielt als Aequivalent den recht stattlichen

Binofan bon 12 Prozent für jeden Monat. Pis die Geschäfte der Frau Kubser in letter Zeit etwas zurückgingen, teilte sie dem österreichischen Geschäsissreund mit, daß sie nicht mehr in der Lage sei, ihm 12 Prozent pro Monat zu geben, sie musse den Sat auf 10 Prozent erniedrigen. Darauf erhielt sie ein sehr embörtes Schreiben.

** Kirchenbrande. Die satholische Kirche in Brudnig im Preise Schreibelte (Kolon) die ein Allser dan

nia im Kreise Hobensalza (Bosen), die ein Alter von 400 Jahren hatte, ist samt ihrem kostbaren In-halt an innerer Ausstattung einer Feuersbrunst zum Obfer gefallen. — Durch einen Brand im Karthäuser-Kloster bei Unterrath (Düffeldorf) wurden die Kirche, das Haubtgebäude und verschiedene Rebengebäude nebst Inhalt zerftort.

Rampfe gegen sechzig Mann Infanterie und Rabal-lerie wurde die berüchtigte Ranberbande bes Briganten Erifaft bei Sciacca auf Sigilien gur Rabitu-lation gezwungen. Der Rauberhauptmann Erifaft hat allein zweinndzwanzig Morde auf dem Gewissen. Er und seine Bande terrorisierten seit Jahren ungestraft ben größten Teil ber Insel.

"Betrügerifder Brotmarten-Drud. In Dort-mund wurde einem Badermeifter ein Boften von mehmund wurde einem Bädermeister ein Posten von mehreren Tausend Brotmarken zum Kauf angeboten. Dieset ging scheindar auf das Geschäft ein, benachrichtigte aber auch die Polizei, so daß diese seststellen komte, daß in der Druderei von F. A. Ruhfus, die mit der Herftellung der Brotmarken sir 1917 beauftragt war, nebenher Marken heimlicherweise von einigen Angestellten und Trudern bergestellt worden waren. Der Maschinenmeister, der die Aussicht führen sollte, statt dessen aber am gewissenlosesten vorging, ist verhaftet worden, eine Einlegerin ist gestohen.

Schulfrei wegen Rolomangels. Die Berliner Schulverwaltung pat Montag einige Berliner Ge-meindeschulen vorübergebend schließen müssen, weil es nicht möglich war,d ie Zentrasbeizung in Stand zu halten. — Es gibt genug Kols in Stralau, die Gas-

upp, unpatien arbetten glatt. Die Berliner Bermaltung hat es iber nicht verstanden, die Borrate recht-

** 1000 Berglenie bermift. Dach einem Renten bericht fand in einer ber Funshun-Rohlengruben ein Explosion flatt. Bon ben 1 188 Arbeitern werben 1000

Reuefte Nachrichten.

TU Berlin, 24. Jan. Abends. Deutsche Angriffe beiberfeits ber Ia entriffen ben Ruffen betrachtliches Belande. Bisber find über 1500 Ruffen eingebracht.

TU Bien, 25. Jan. Der 20 jahrige Musgleich swiften Defterreich und Ungarn ift geftern jum Abichluß

TU 9muiden, 25. Jan. Der heftige Ranonendonner, ben man in der vergangenen Racht und auch am geftrigen fruhen Morgen von ber Gee ber horen tonnte ift verftummt. Biele Angehörige ber beutschen Rolonie in Amflerbam find nach Bmuiden gefommen, um die deutschen Matrojen mit allem Rotwendigen gu verfeben und fie gu ihrer tubnen Fahrt zu begluchnunichen. Giner ber ichmer vermunbeten Matrofen, die befanntlich alle im Roten Kreug-Gebaube aufgenommen wurden, ift leiber an feinen erlittenen Ber-letzungen erlegen. Die übrigen Berwundeten befinden fich mit einer einzigen Ausnahme nicht mehr in Lebensgefahr. Die Bestattung ber gefallenen Offigiere und Dannschaften vom Torpedoboot "B 69" wird vermutlich am Freitag mit militarifden Ehren vor fich geben. Heber bie Frage ber Internierung ober Freilaffung bes Bootes und feiner Betagung ift amtlich noch nichts befannt gegeben worben. 14 verwundete Matrofen murben beute nach Amfterbam ins bortige Militarlagarett gebracht. Giner ber Berwundeten beffen Buftand einen Transport nicht guließ, munte vorläufig noch im Roten Rreug Lagarett gu Dimuiben verbleiben. Döglicherweise wird bas Torpedoboot von Dmuiben in den Amfterdamerhafen gebracht merben.

TU Chriftiania, 22. 3an. Berbenegang ichreibt: Die Berfentung neutraler Schrffe fei feit Renjahr mit gefteigerter Rrait por fich gegangen, woburch besonders bie norwegifche Flotte ju leiden gehabt, benn in ben verfloffenen 3 Bochen feien nicht weniger als 28 Dampfer teilweise die größten und toftbarften mit gusammen über 45 000 br. ton. von beutiden Il Booten verfentt morben

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung. WTB Großes Sauptquartier, 25. Jan. Westlicher Kriegsschauplag.

Urmee des Kronprinzen Rupprecht von Banern. Im Artois, swiften Anere und Comme und an ber Aifnefront nahm bie Rampftätigkeit ber Artillerie und Minenwerfer zeitweife zu.

Mehrfach kam es im Vorfelde unferer Stellungen zu Jufammenftogen von Er-

hunbungsabteilungen.

Süböftlich von Bern an Bac nordöftlich von Reims brangen preußische und sächsiche Stoßtruppen in französische Gräben ein und hehrten nach erbittertem Rampfe mit 1 Offis zier, 30 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Front des deutschen Kronpringen. Durch forfches Zupacken gelang es an ber Combreshöhe 2 Erkundigungsabteil= ungen eines pommerichen Referve-Regi= ments einen an 3ahl 3fach überlegenen Poften der Franzofen zu überwältigen und mit einem Maschinengewehr in die eigenen Linien gurudigubringen.

In ben Bogefen icheiterte am Silfenfirft ber Borftog einer frangofischen Streifabteis

Rlares Wetter begunftigte bie beiber= feitige Fliegertätigkeit.

Deftlicher Rriegsschauplag.

Seeresgruppe des Generalfeldmarfchalls Prinzen Leopold von Bapern

Beiberseits ber Mar brachten unfere Angriffe mehrere ruffifche Balbftellungen in einer Breite von 10 Rm. mit 14 Offi= zieren, 1700 Mann und 13 Mafchinenge= wehren in unfere Sanb.

Weftlich von Luck brachen Sturmtruppen rheinischer Regimenter in die Dorfftellung von Semernnki ein und holten 14 Gefan= gene heraus.

Front des Erzherzog Joses. Gefechte von Jagdabteilungen und nur

vereinzelt ftarkes Artilleriefener wieber= holen fich täglich in ben verfchiebenen Gebieten.

3mifden Rafinu- und Butnotal wurben bem Wegner 50 Wefangene abgenommen.

Secresgruppe des Generalfeldmarfchalls v. Makenfen. In ber rumanifchen Gbene herricht bei ftrenger Ralte im Allgemeinen Rube. Magebonifche Front.

Feuerüberfälle im Cernabogen und Gefechte ohne Belang in ber Strumgebene. Der 1. Generalquartiermeifter Lubenborff.

Der Raiser im Felde.

Bon Sauptmann Balter Bloem.

Das deutsche Bolt erfährt nicht gar so viel bon Leben und Wirten seines Kaisers im Welttriege. Man cherlet Erwägungen militärischer wie politischer Ra cherlet Erwägungen militärischer wie politischer Ratur bedingen dies Zurücktreten des obersten Kriegsherri in der Dessenklichkeit. Begreissicherweise hat die berechtigte Wishbegier wie die sensationslüsterne Rengier und die zweckvolle Lunkelheit, welche die Berson des Kabsers während der langen Kriegsjahre umhüllen mußein ganzes Neh von Legenden gesponnen. Es darf zur Bernhigung treusorgender, zur Lämpfung überängte licher Gemüter ausgesprochen werden: der Kaiser leider unter dem Kriege so ties wie sein ganzes Bolt — aber zu Boden gedrückt hat ihn der Krieg ebensowenig wie sein Leutschland. Er ist so ausrecht, unbeugsam und mannhaft-heiter wie sein Bolt. Sein Charalter und sein Wesen haben sich in diesen surchtbaren Erschütze. mannhalt-geiter wie sein Soil. Sein Eparalter int sein Wesen haben sich in diesen furchtbaren Erschüttseungen sieghaft bewährt. Mehr noch: es ist ein Glanz um ihn, den erst diese schwere Zeit gewirlt hat. Wer's nicht glauben will, weil man ihm anderes vorgeschwapt, der lese seinen süngsten Aufrus, der in seder Zeile den Stempel seines Geistes trägt.

Wir Solbaten, wir wiffen's. Denn wir feben ibn. Es wird nicht allgu viel beutiche Rrieger in ber Front Es wird nicht allzu viel deutsche Krieger in der Front geben, die nicht irgendwann einmal während des Krieges dem Kaiser ins Auge geschaut hätten. Und gar mancher bewahrt als köstlichste Kriegserinnerung das Gedanken an ein paar Minuten lebhasten Geplausders, die ihm einen Blid durch das Kaiserauge ins Kaiserherz vergönnt haben. Der und jener trägt sein Steisern Kreuz mit dem ganz besonderen Stolz: Ich hab's aus meines Kaisers Hand. Und andere wieder hüten ein welfes Lorbeerzweiglein, das ihnen der Kaiser im Lazarett auß Kransenbett legte. Wer soldaten an unsserem Kaiser haben.

Die Stunden, Die ber oberfte Rriegsberr inmitten feiner Golbaten berweilen barf, find feine liebften und glücklichsten. Das spricht er gern und strahlend aus, and wer ihn in solchen Stunden beobachten konnte, weiß, daß das kein leeres Wort ist. Aber diese Freuben find im raftlosen Getriebe seines kriegerischen Arbeitstages verhältnismäßig felten. Nicht allzu häusig sind auch die Stunden, in denen er die Kämpse der Schenz ben kohnt Warte wit eigenen Augen siere Seinen bon hober Barte mit eigenen Augen fiber-Umfreit eine Bone bes Entsetens um sich her, die ein unersetliches Leben noch weit schredlicher gefährben würde als die historischen "Granaten von Gravelotte". So ift es begreiflich, daß des Kaifers ganze Umgebung jedesmal dankbar aufatmet, wenn er nach solchem Frontbesuch wieder aus der meisenweiten Gesahren-zone wohlbehalten heimkehrt.

Der Blas des modernen Schlachtenlenkers, und nun gar des obersten Ariegsherrn, ist nicht mehr in-mitten der kämpsenden Scharen. Der Große Kursürst eitt an der Spize seiner Dragoner die Attaden mit, ja, noch Friedrich Wilhelm dem Tritten mußte sein Flügeladjutant bei Bar-sur-Aube in die Zigel fallen, sonst wäre er in die französischen Bajonette hinein-aeritten. Und wer Wilhelms des Bweiten Temperament

fennt, wird verstehen, wie ditter es ihn angerommen sein mag, daß er es seinen Söhnen überlassen mußte, sich Kreuz und Wunde in vorderster Linie zu holen. Er darf das nicht — Kaiserpslicht geht über Soldaten-

und diese Pflicht ist von einer Schwere, vor der sich schon die bloße Borstellung entsehen muß. Bon der Berantwortung für die ungeheuer folgenschweren Eusschlässe, die er täglich sassen oder gutheißen muß, kann kein noch so wohlbegründetes Gutachten seiner treuesten, gewissenhaftesten und bedeutendsten Berater den Kaiser entlasten. Er trägt sie als Mensch auf den zwei Schultern des Erdenschnes; sein Name wird sie durch alle kommenden Jahrtausende tragen müssen.

Durch alle kommenden Jahrtausende tragen müssen. Dieser Last ist er sich demütig stolz bewußt. Und wir wissen es alle, wer sie ihm tragen hilft: sein ehesdem von so manchem "starken Geiste" überlegen belächelter Glaube. Bon diesem Glauben inmitten seiner Krieger Zeugnis abzulegen, versäumt er nie die Gelegenheit. Und wenn er zum Gedete den seldgrau bezogenen Helm abnimmt, dann sehen die Seinen, daß der volle Scheitel des saft Sechzigsährigen ties ergraut ist im Kriege — wie der Scheitel manches um Jahrzehnte süngeren Kriegsgefährten. Schwer sind die Zeiten; sie lasten auf dem Kaiser wie auf dem Mann im Schühengraben. Und darum gehören die zwei zusams men: der Kaiser und sein Soldat.

men: der Kaiser und sein Soldat.

Und sind wir Teutschen heute nicht alle, Mannind Weib, des Kaisers Soldaten? Wo er auch immer schläft oder wacht, er steht in unser aller hut. Tes schläft oder wacht, er steht in unser aller hut. Tes schläfte des alten Schwabenfürsten kann auch der Teutsche Kaiser sich rühmen: jedem Untertan darf er fühnlich sein Haupt in den Schoff legen. Um der Kaiser im Felde stellt sich die Feldwacht seiner Getreuen. Und seine Getreuen sind wir Teutschen alse samt

Scherz und Ernft.

tf Die ruffifde Boltojcele im Urteile eines -Ruffen Die ruffifche Boltefeele mag mandem bor uns ein Ratfel fein; bas Berhalten ber Luffen wirt von vielen unter uns taum begriffen werden, und die Berbündeten der östlichen Halbasiaten mögen immer hin manches für deutschen Betrug erklären, was ir deutscher Sprache über die Russen erschienen ist. Einer klassischen Beugen können sie nicht mundtot machen den wir jest sür unsere Anschauung ansühren wollen nämlich Nisolaus Gogol, der im zweiten Bande seines humoristischen Komans "Tote Seelen" einen bankrotter Gutsdessehiger sagen läst: "Bir haben doch auch einzewisse Bildung, haben die Universität besucht, und wozu taugen wir? Was habe ich zum Beispiel gelernt: Verstehe ich es denn, zu leben? Eher habe ich meis Geld sür allerhand Lugus und überslässige Finesser andzugeden gelernt. Und ich senne bloß solche Tinge die einem Geld kosten. Aber glauben Sie nur nicht daß das daßer kommt, weil ich einen schlechten Unterricht genossen habe. Durchaus nicht, der Unterricht war nicht schlechter als der meiner Kameraden. Zweier oder dreien von ihnen hat er auch genützt, aber dies oder dreien von ihnen hat er auch genützt, aber dies bon vielen unter uns taum begriffen werben, unt ober dreien von ihnen hat er auch genützt, aber viel seicht nur deshalb, weil sie auch ohnedies gescheit und begabt genug waren, die übrigen haben für nichts Interesse. als wie man seine Gesundheit ruiniert und

anderen Leuten ihr Weid adnunmt. Bei Wort, wife Sie, was ich glaube? Mitunter fommt es mir fo so vor, als ob der Russe ein verlorener Mens jo vor, als ob der Ausse ein verlorener Menjeist. Wir wollen alles und können nichts. Alles der schieden wir auf morgen, dann nehmen wir uns der ein neues Leben zu beginnen und strenge Tiät balten; ja prosit, noch am selben Abend schlägt ma sich den Banch so voll, daß einem die Augenlide zusinten und man die Junge kaum bewegen kanndann sist man da wie eine Eule und glotzt die and denn Leute an — wahrhaftig, und so sind wir alle Wir sind gar nicht zum Bernünstigein geboren. Ze glaube nicht, daß es vernünstige Menschen unter ungibt. Selbst wenn ich mit meinen eigenen Augen seh daß ein Mensch ein geordnetes Leben führt, Geld der dient und erspart, dann traue ich ihm trosdem nicht dient und erspart, dann traue ich ihm tropdem nich Lassen Sie ihn erst einmal alt werden, früher ods später sällt er doch dem Tensel in die Krallen und bringt seinen lehten Heller durch. Und so sind wie Gebildeten wie die Ungebildeten. Rein, eschlt uns eben noch etwas, ich weiß freilich selb nicht recht, was es ist . . — Run, Gogol kann seine Landsleute zur Gensige.

feine Landsleute zur Genige.

If Die Ausstellung im — Eifenbahnzug. Wiman aus Rewhork ichreibt, hat die Regierung de Bereinigten Staaten mit der vor einiger Zeit durchge Mereinigten Staaten mit der vor einiger Zeit durchge Mihrten Absicht der Ausstellung im Eisenbahnzug die besten Ersahrungen gemacht. Tas Berdienst für die Renerung gedührt einer Eisenbahngesellschaft, die stie erste dieser Ausstellungen wurde im vorigen Mazu Wassington eröffnet; als "Saseth First Exposition reiste sie dann durch die Staaten; in weniger all einem Monat waren Bennsploania, Ohio, Indiana und Virginia durchquert; überall hielt sich die Eisenbahvent ausstellung nur einen dis zwei Tage auf, selbst ügroßen Städten wie Shiladelphia, Cincinnati oder Baset timore. Ter Zustrom der Beschauer war ganz ungedrin heuer. In einem Wagen wurden Gegenstände der dien, sentlichen Gesundheitsbssegen gezeigt, Modelle von Aben paraten, statistische Karten und dergleichen. So ersuhmman, wie die Regierungsmaßnahmen gegen Seuchen gemäße Ernährung, über Sterblichseit usw. Närte einen gegen Lyphus, Cholera upv. wirken. Neber bernunds gemäße Ernährung, über Sterblickeit usw. flärte einen anderer Abschnitt auf, um wieder einen Abschnitt übeben Mettungswesen zur See, wie in Bergwersen zu beranzlickaulichen; dann kam das "Wheather-Bureau", die Wetterstation, um den wohlkätigen Einfluß der Weides tervoraussage für das öffentliche Wohl zu beweisen von Schließlich wurden auch und Einrichtungen zur Beweisen Schließlich wurden auch noch Einrichtungen zur Bernaifteibigung der bürgerlichen und staatlichen Sicherheingezeigt. Man sah, wie die Forstverwaltung in Florida gegen die Waldbrände einschreitet, wie Dedlankes urbar gemacht wird. Und ganz zum Schluß kamen dahem Arbar gemaar wird. Und ganz zum Schutz tamen dazem Ariegs- und Marineministerium zu Wort, um den Ambegereisanern zu beweisen, daß ihr Baterland gegen An um zriffe von außen gesichert ist. Man sah da einen Hansen von Modellen, von Großtambsichisten, Banzertstressnen, Feldgeschützen und Schisstanonen, Torpedos und rsie lauft für erne und was der menschliche Zerstörungs jeist sonst noch an Bosheiten erbacht hat, um angein ugreifen und zu verteibigen.

Bekanntmadjung.

Ereitag ben 26. b. Dits. fommt in famtlichen Rolonialwarenhandlungen mit Ausnahme von Rarl Rit-

Haushaltungszuder

fur ben Monat Januar in nachftebender Reihenfolge

für Dr. 601-800 der Buckertarte von 8-9 Uhr " 801—1015 " " 9—10 " " 1—200 " " " 10—11 " 1—200 " " 11—12 " 201—400 " " 12—1 " , 201-400 , " 401-600 " " 12-1 Auf die Berson entsallen 700 Gramm.

Beftellungen auf Saatgut von Wferdebohnen, Rum. Mais und Sommerweigen fowie von Stedelingen Der Confrey-Pfianje werben fag den 26. d. Dits. vormittags in bem Rathaufe entgegengenommen.

Geifenheim, den 24. Jan. 1917. Der Beigeordnete.

Rremer.

Bekannimachung. Anordnung jur Megelung des Verbrauchs

In Anderung unferer Anordnung vom 6. Dezember 1916 (Mbeingauer Ang. Rr. 150 und Rheing. Burgerfid Nr. 153) wird unter Bezugnahme auf die Anordnung vom 12. September und 19. Oftober 1916 (Rheing. Anz. Nr. 117 und 128, Rhg. Bürgerfreund Nr. 118 und 130) gemäß der Anordnung der Reichafartoffelstelle

von Speifekartoffeln.

ber gulaffige Berbrauch an Speifefartoffeln fur Rartoffelerzeuger allgemein, also auch für die Zeit vom 1. Marg 1917 bis 30 Juli 1917 auf eine Togestopfmenge von einem Pfund festgesetzt.

Soweit Die Rartoffelerzeuger eine größere Tages. topfmenge im Befit haben, als ihnen nach obiger Borfchrift uftebt, find bie überschuffigen Diengen fur ben Rheingaufreis beichlagnahmt.

Die Erzeuger find verpflichtet, diefe Menge an ben Genteindevorftand ihres Wohnortes abzugeben, der notigenfalls wegen Musionderung, Giderftellung und Gnteignung die erforderlichen Anordnungen gu treffen bat. Die Bejahlung ber abzugebenden Dlenge regelt fich nach bem Dochstpreife, soweit nicht im Folle der Enteignung, ein niebriger Breis ju gablen ift.

Radesbeim, ben 8. Januar 1917.

Der Arcisanofduß des Abeinganfreifes.

Bird veröffentlicht : Beifenbeim, ben 25. Januar 1916,

Der Birgermeifter. 3. B.: Rremer, Beigeordneter.

Bekanntmadjung.

Die Rarten jum Bezuge von Betroleum fur Beimarbeit, werden am greitag ben 26. bs. Mts. vor-mittags von 9-12 Uhr auf hiefiger Burgermeifterei ausgegeben.

Beifenbeim, ben 25. Januar 1917. Der Beigeordnete: Rremer.

Um 25. Januar 1917 ift eine Befanntmachung über godiffpreife von fahrradbereifungen (Rr V. I. 1337/11. 19. ARA.) erlaffen worden.

Stellvertr. Generalfommando 18. Armerforpe. Gouvernement ber Jeftung Mains.

2m 25. Januar 1917 find gwei Rachtragebefannt. machungen und eine Befanntmachung

Dr. B. IV. 1900/11. 16 RRA, betreffend Brfolaguahme und Beffandaerhebung van gumpen und neuen Stoffabfallen aller Urt (Ar. 2B. IV. 900/4. 16. 8921)

Mr. B. IV. 1950/11. 16 MNA betreffend goditpreife für gumpen und urne Stoffabfalle aller

Art (Ar. 28, IV. 950/4, 16, ANA) Ar. 28, IV. 3078/11, 16, ANA, betreffend das Reifen von Emmpen (Dabern) erloffen worben, Stellvertr. Generaltommando 18. Memceforpe. Convernement der Jeffung Maing.

G. Rost, Dentist Geisenheim === Marktstrasse 17. === Sprechstunden: Samstag von 3-8 Uhr Nachmittags,

Sonntag von 3-5 Uhr Nachmittags.

lertigt dinellftens Buddiruckerei Jander ganfm. gebilbete Dame

ober nicht mehr wehrpflichtiger Herr von großer Abeingauer Firma, ju baldigem Gintritt, bei gutem Behalt gefucht

Schriftliche Bemerbungen unter 28. 83 an ibie Schriftleitung biefer Beitung erbeten.

2 Jimmer-

an vermieten. Steinheimergarten !!

Frisch eingetroffen Große fattige Apfelft. nen und Citronen.

Acufel Als Gemüfe: Blumentobl, Birfing, Beißfraut, Rraustohl, Gabivien, Feldfalat, Erdfoultabi, Gelbe Ruben, Beige Ruben, Meerrettig, Bwiebeln, Anob-

lauch bei Pillmann Marlift

Verigiedene Gorten Morbe

fowie das Ausbeffern berfelben unb

Revenweiden empfiehlt]

Franz Rückert.

Seft- und Streuftron betommt jum Berfauf nach

fte Boche und fortmahrend gu haben. Auf Berlangen ins Daus gefahren von G. Dillmann.

Beludjskarten Budidruckerei Junder

Dotel, Reftaurant, Cafe hotel zur Linde Telefon Dr. 205.

Geflügelanchtverein Mittelrheingan

Die bies jahrige Generalversammlung findet am nachften Sonntag ben 28. Januar, nach. mittags 4 Uhr im Bereins. lotal flatt. 21le Mitglieder find hierzu freundlich eingeladen und bittet megen wichtiger Tagesordnung um gablreiches Ericheinen

Der Borftand.

igaretten zu Originalpreisen 100 Zig. Kleimeri. 1,8 Pig. 1.60 2.30 100 3 ... 2.50 100 42 ... 3.20 100 62 ... 4.50 Versand nur gegen Nach-nahme von 100 Stück an. Zigarran prima Qualitäten von Goldenes Haus Zigarettenfahrik ... BERLIN, Brunnenstr. 17.



Die Stimme bieibt fleis fraftig und wehlflingend, wenn fle durch Wigbert. Zableiten gepflegt wird. Seil fledigis Jahren beliebt zur wied-famen Arzeichung ber Situsmblader, In allen Apoliseten und Oregerien 201, 1.—

TABLETTEN